Brühle und Thiergärten in der Schweiz

Autor(en): **Nüscheler, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **3 (1876-1879)**

Heft 10-4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Alterthumskunde.

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

№ 4 ZÜRICH. OCTOBER 1877.

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. 50 Cts.

Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung von J. Herzog in Zürich.

Inhalt: 317. Brühle und Thiergärten in der Schweiz (II. Thiergärten), von Dr. A. Nüscheler. S. 783. — 318. Die neu entdeckten Wandgemälde in der Kirche zu Oberwinterthur, von Prof. Rahn. S. 787.

317.

Brühle und Thiergärten in der Schweiz.

II. Thiergärten.

Dieselben waren zur Zeit Karls d. Gr. (Anfangs d. IX. Jahrh.) gleichbedeutend mit den Brühlen, d. h. ein Gehege für Schwarzwild (Schweine) und Rothwild (Hirsche und Rehe). Im XIII. Jahrhundert aber sonderte man das letztere von ersterem ab, und errichtete für dasselbe eigene Diergarden oder Tyrgarten. Thier bedeutet in der deutschen Weidmannssprache ein wildes oder Jagd-Thier, zunächst Hirsche, jedoch auch wilde Schweine [1]). Im Englischen aber ist *deer* der Ausdruck für Rothwild allein, vorzüglich Hirsche [2]). Solche Thiergärten existirten in Deutschland schon 1210 [3]), in der Schweiz aber, soweit bekannt, erst ein halbes Jahrhundert später (1261/3); sie lagen im Gegensatze zu den Brühlen oft an Bergabhängen, und kommen bei Burgen, Städten und Dörfern vor. An den letzteren, sehr zahlreichen Orten dürften indessen dieselben sich kaum auf einen ehmaligen Wildpark beziehen, wie bisher angenommen wurde [4]), sondern eher den geschlossenen Pferch bedeuten, in welchen man das Weidvieh über Nacht trieb. Hierauf weisen, abgesehen von dem Umstande, dass die mit dem Namen „Thiergarten" bezeichneten Grundstücke in Dörfern von Burgen sehr entfernt sind, und vorzüglich aus Aeckern und Matten

[1]) Müller und Sander, deutsches Wörterbuch.

[2]) Hilpert, engl. Wörterbuch.

[3]) Mone, Zeitschrift f. d. Gesch. d. O.-Rheins, XVIII, 384.

[4]) Meyer, Orts-Namen des Kantons Zürich, Nr. 1739.

bestehen, namentlich auch Benennungen der letztern, wie: „der Spettinger und des Vischers Thiergarten“ [5]) (in Jonen, Kant. Aargau). Uebrigens verschwanden in der Schweiz mit dem Abgange des Burgenadels und der fortschreitenden Ausrodung der Wälder die Thiergärten gänzlich, und die Erinnerung an dieselben (in beiden erwähnten Bedeutungen) hat sich nur in dem Namen mancher kleiner Dörfer, Höfe und Häuser, sowie sehr vieler Grundstücke erhalten.

Als Belege für das Gesagte folgt die Aufzählung einiger Beispiele:

A. Thiergärten bei Burgen.

a) Vom Hirtzgarten, unterhalb der Burg Langenhart, bei *Zell*, Kant. Zürich, bezogen die Grafen von Kyburg laut Urbar von 1261/3 einen Zins von 1 Schwein und 5 Sch.[6]).

b) In dem Thiergarten hei Hüslen, in der Vorburg zu *Rothenburg*, Kant. Luzern, lag 1303/11 ein Zinsgut [7]). Auf denselben Thiergarten hatte 1325 Herzog Leopold von Oesterreich dem Hermann von Meggen $^1/_2$ M. S. für eine Schuld von 5 M. S. um seinen Dienst versetzt [8]).

c) In *Luzern* haftete 1457 des Kirchherrn Garten unten an der Müsegg, genannt „der Tiergart“, als Unterpfand für ein Vermächtniss an die dortige Pfarrkirche [9]). — Nach der Behauptung Cysat's war der Berg Müsegg oberhalb der Stadt zur Zeit, als dieselbe noch unter dem Gehorsam des Abts von Murbach gestanden (bis 1291), ein dichter Eichwald, und der darin eingerichtete Thiergarten mochte zu der nach der Sage auf der Höhe oberhalb der Müsegg gestandenen Burg Arburg gehört haben, deren Namen noch 1317 und 1425 als Bezeichnung des Berges vorkommt [10]). Das Vorhandensein gehegter wilder Thiere daselbst bezeugen die Menge Eber- und Schweinszähne, welche in den schon 1457 bestehenden Weingärten am Westabhange der Müsegg, besonders in demjenigen Cysat's, gefunden wurden. Diesen ehemaligen, in einen Rebberg verwandelten Thiergarten zeigt noch der Martinische Grundriss der Stadt Luzern von 1597 [11]).

d) Zwei Jucharten Acker im Thiergarten bei *Wiedikon*, Kant. Zürich, oben an den Burgweg (nach Friesenberg) stossend, erscheinen 1557 als Pfand für 100 Pfund Hauptgut [12]). Dieser Thiergarten gehörte, da er nur durch den Wilhügel vom Dorfe Wiedikon getrennt war [13]), höchst wahrscheinlich zu dem dortigen, in Urkunde von 1259 erwähnten Meierhofe des römischen Reichs [14]), und war ohne Zweifel ein Theil des früher vom Fusse des Uetlibergs bis an den Wilhügel reichenden Waldes, von welchem ein kleines Stück, das nicht weit vom Thiergarten entfernte und am gleichen Weg gelegene, sog. Geerenhölzli, bis auf die neuesten Zeiten übrig geblieben ist.

---

[5]) Gedr. Urb. Wettingen, p. 1238.
[6]) Achiv f. schweizer. Gesch., XII, 170.
[7]) Pfeifer, Habsb. Oestr. Urb., p. 185.
[8]) Kopp, Gesch. Blätter II, 172.
[9]) Geschichtsfreund, VII, 102/3, XVII, 27.
[10]) Geschichtsfreund, XX, p. 126 n. 3.
[11]) Ibid., p. 270.
[12]) Gült. Urb. des Spitals Zürich, VII, 224.
[13]) Zehntenplan von Wiedikon.

e) Im Kanton Zürich ohne Datum:

Adlikon bei Regenstorf, Kanton Zürich, unweit der ehemaligen Burg Alt-Regensberg, Acker. (Loc. Nam. Verz.)

Maur, Haus zwischen der Burg der Meier der Abtissin von Zürich und Steintrüsen. (Vogel, Orts-Lex. p. 253.)

Ossingen, waldiger Abhang S. O. vom Dorfe beim Thalacker gegen der Burg Wyden. (Top. Karte Bl. VII. — L. N. V.)

Weisslingen (Thieracker) Wald nördlich von der ehemaligen Burg im Dorfe Weisslingen. (T. K. VII. — L. N. V.)

Thierlisperg, ehemalige Burg unterhalb Zell im Tössthal. (Stumpf, Chr. II., 103.)

Im Jahrzeitbuch der Pfarrkirche *Altendorf*, Kanton Schwyz, kömmt der Ortsname „Thiergarten" wiederholt vor. Derselbe bezeichnet eine Vertiefung am nördlichen Abhang des Burghügels von St. Johann (Alt-Rapperswyl?) [15].

f) Im Kanton Bern begegnet man dem Namen *Thierachern* (Pfarrdorf, 1236, das einen Bestandtheil der alten Herrschaft Strätlingen bildete).

Thieracker (Heimwesen bei *Bolligen*, in der Nähe der Veste Geristein).

Thierfeld, (Hof bei *Spiez*, in der Nähe der gleichnamigen Strätlinger- und Bubenberger-Veste).

Thiergarten (Hof bei *Aarberg*, in der Nähe der Veste der dortigen Grafen).

Thiergarten (Haus bei *Wahlern*, in der Nähe der Veste Grasburg).

Thiergarten (Hof bei *Belp*, in der Nähe dieser Montenach-Veste).

Thiergarten (drei Häuser bei *Vermes-Vertmont*, Lehen der Herren v. Grünenberg vom Bischof von Basel).

Thiermatten (Höfe bei *Diemtigen*, in der Nähe der dortigen Burg) [16].

g) Im Kanton Luzern. Thiergarten beim Schloss *Ludigen* am Baldeggersee, Pfarrei Römerschwil. [17])

B. Thiergärten bei Städten.

a) Zwei Jucharten Acker im Bisech und Tyergraben zu *Willisau* wurden 1350 an die Pfründe des Allerheiligen-Altars zu Sursee vergabt [18]). Diese Lokalität ist in der dortigen Gegend nicht mehr bekannt, wohl aber eine solche im Bärengraben, $^1/_2$ Stunde hinter Willisau am Wege nach Luthern [19]).

b) Wiesstück im Tiergart, 1471 durch zwei Bürger von *Steckborn* dem Kloster Feldbach verkauft [20]).

Auch in den Städten selbst gibt es Häuser, genannt zum „Thiergarten"; so in Zürich an der Augustinergasse 1357 (Steuerbücher), und in Schaffhausen 1550 (Harder u. Imthurn, Chr. v. Sch. H. IV, 205).

---

[14]) Spital-Archiv Zürich.

[15]) Mittheilungen der ant. Gesellschaft in Zürich, VI, 5, p. 9.

[16]) Mittheilung von Hrn. Staats-Archivar Stürler in Bern.

[17]) Geschichtsfreund, XX, 270.

[18]) Geschichtsfreund, VI, 80.

[19]) Mittheilung von Hrn. Prof. Dr. Lütolf in Luzern.

[20]) K. v. R., Reg. von Feldbach, Nr. 171.

C. Thiergärten bei Dörfern.

Im Kanton Zürich:

Bachs, Haus am Fussweg nach Steinmaur. (Vogel, Ortslex. 259, Top. Karte IX.)

Dägerlen, Wiesen. (L. N. V.)

Dietikon, Mättli stosst an die Landstrasse und das Honreingässli. (Gedr. Urb. Wettingen, p. 700/720.)

Fischenthal (Thierhag), Hof in der Schulgemeinde Strahlegg, auf einer unwirthlichen Höhe gegen das Schnebelhorn. (Vogel, Ortslexikon, 259.)

Flach, Streueland vom frühern Thurbett am Nordabhang des Worrenbergs. L. N. V.

Höngg, 8 Jcht. Holz, Feld und Wiesen, stosst an Thiergarten und Steinmurwies, 1532, auf dem Berge nördlich vom Dorf gegen Affoltern. (Gült. Urb. d. Spit. VII, 148).

Isikon bei Dübendorf, Wald. (T. K. XVIII.)

Kilchberg, unweit der alten Helferei daselbst an der Strasse vom Nidelbad nach Zürich. (Zehntenplan im Staatsarchiv.)

Martalen, angebautes Land. L. N. V.

Neftenbach, Halde. L. N. V.

Oberglatt, Waldwiese. L. N. V.

Rüschlikon, beim Rank der Strasse vom Nidelbad gegen Vorder-Langimoos. L. N. V.

Seeb. L. N. V.

Seen, Acker. L. N. V.

Stadel, Civ. Gem. Unter-Rath, Haus am Bergabhang nördlich von diesem Dorfe. (V. O. L. 259.)

Taffleten, zwischen Bubikon und Rothenstein. Der Zehnten im Thiergarten gehörte 1433 dem Kloster Rüti. (Rüti, U. 373.)

Waltalingen, Wald östlich vom Dorfe an der Grenze des Kantons Thurgau. (T. K., VII. — L. N. V.)

Winkel, Wiesen, ausserhalb Seeb. L. N. V.

Wipkingen, Wiesen stossen an Alment, Kelnhof und Steinmurgass. (Alm. Amts. Urb., p. 112.)

Wolfhausen bei Bubikon. (V. O. L., p. 259.)

Im Kanton Luzern:

Adligen, Kirchgemeinde Emmen, Wald, 1/4 Std. östlich von Rothenburg. Mitth. v. Hrn. Prof. Dr. Lütolf in Luzern.

Eich, Pfarrdorf am Sempachersee. (Volkszählg. im Vit. L. v. 1870, p. 95.)

Marbach im Entlebuch, Hof gegen Escholzmatt. Lütolf.

Im Kanton Appenzell:

Gais, Haus und Güter. (Leu, schweiz. Lexikon, XVIII, 83.)

Im Kanton St. Gallen:

Bütschwyl, Häuser. (Leu, schw. Lexikon, XVIII, 83.)

Mels. (Henne, Schweizer Blätter 1832, p. 21.)

Sargans. (Wegelin, Reg. v. Pfäfers, Nr. 907.)

Waldkirch (Thierlihuob), Hof. (Leu, schw. Lexikon, XVIII, 83.)

Im Kanton Aargau:

Friedlisberg, Mättlein. (Ged. Urb. Wettingen, p. 700 u. 713.)

Jonen, Matten. Ibid., p. 1238.

Mandach, (Thierhalden) Berg. (Leu, schw. Lexikon, XVIII, 83.)

Mooslerau, Schlucht mit der Sage von einer auf dem dortigen Berggipfel Stierengarten gewesenen Burg. (Rochholz, aarg. Sagen, I, 126.)

Ober-Entfelden, Wiesland. Mitth. v. Hrn. Prof. Rochholz in Aarau.

Rekingen, Landstück. Rochholz.

Wettingen. Mattland. Rochholz.

Zurzach, Flur im Oberfelde. (Rochholz.) Zum dortigen Chorhof St. Sinesi gehörte ein Grundstück, genannt der Einfang oder obere Thiergarten. (Huber, Urkunden des Stifts Zurzach, p. 318.)

Zuzgen, 2 Ausgelände, auf den hier vormals gemeinsam gewesenen Weidgang gedeutet. Rochholz.

An die Thiergärten knüpfen sich hie und da auch Sagen. So verfolgt im Melser Bezirk, Kanton St. Gallen, der Zipper (Name eines Nachtvogels) die Leute an dem Orte, genannt Thiergarten, wo sich Abends angenehme Musik vernehmen lässt, und wo ehemals das Landgericht sich versammelt hatte (Henne, Schweizerbl. 1832 p. 21). Dieser jetzt als Steinbruch benutzte Felshügel in der Mitte des Seezthales, auf welchen die Volkssage heidnische Opferplätze, ein Schloss und sogar einen Feenpalast mit herrlichen Jungfrauen verlegt, wird nicht nur Thiergarten, sondern von alten Leuten auch „Frau Vrenes- oder Venesberg“ genannt; man kennt jetzt noch ein vor 80 und 90 Jahren gesungenes Liedchen darüber, das in den Mittheilungen des historischen Vereins von St. Gallen, IV, 198/9 abgedruckt ist.

Im Thiergarten zu Krauchwies folgt dem Schimmelreiter ein mit Menschen überfüllter feuriger Wagen, und diesem ein Koch nach, der ein ganzes Gebund Kochlöffel am Rücken trägt; es ist das Jagdgefolge eines Sigmaringer-Fürsten (Meier, schwäb. Sagen, Nro. 163, bei Rochholz bc. I, 127/8).

Dr. A. Nüscheler.

318.

Die neu entdeckten Wandgemälde in der Kirche zu Oberwinterthur.

In der Kirche zu Oberwinterthur, die schon in früheren Jahrgängen des „Anzeigers“ wiederholt besprochen wurde, ist vor etlichen Wochen ein umfassender Cyklus von Wandgemälden zu Tage getreten. Ihr Vorhandensein war längst bekannt und ist auch derselben in mehreren Publicationen gedacht worden. Schon im Jahre 1835, als man die noch bestehende Gipsdecke des Mittelschiffes erstellte, sind diese Bilder einmal von der Tünche befreit worden. Leider war Niemand zur Stelle, der die damals, wie allgemein versichert wird, viel besser und frischer erhaltenen Werke beschrieben oder auch nur einlässlich studirt hätte. Die einzige Kunde, die sich